

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Erste
außer der Sonn- und
Feiertage täglich.
Kostet für das halbe Jahr
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.
50 kr., ein Monat 85 kr.
Mit Zulassung in das
Haus 1 fl.
Einzeln Nummern 5 kr.

**Mit
Postversendung:**
Im Inland:
halbjährig 7 fl. viertel-
jährig 3 fl. 50 kr. 6 B.
Im Ausland:
vierteljährig 4 fl. 50 kr.
Redakteur und Eigen-
thümer
Th. Steinhausen.

Inserate
aller Art werden in der
Steinhausen'schen Buch-
druckerei angenommen; für
Pest bezogen die Preise:
Haasenstein & Vogler,
Zml.-Exp., Dorothea 3,
L. Lang & Co., Ann.-Exp.
Bd. 1; für Wien die
Ann.-Bür.: A. Oppelk,
Wollzeile 22, Haasenstein
& Vogler I. Wallfischg. 10,
R. Mosse, Seilerstraße 2;
fürs Ausland Haasen-
stein & Vogler in Berlin,
Hamburg, Frankfurt am
Main, Basel und Bar. z.
Der Raum einer einpä-
nigen Spaltenzeile kostet
beim einmaligen Einrücken
7 kr., das 2. Mal 6 kr., das
3. Mal 5 kr. 6 B., bei der
Einspielgebühr 30 kr.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Schässburg in C. J. Habersang's Buchhandlung (C. F. Erlert); in Szász-Régen bei Herrn Dengjel & Wachner, Kaufleute; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mählbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasarhely in Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn Schell & Comp. Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 30. Hermannstadt, Donnerstag am 5. Februar 1874.

Hermannstadt, 4. Februar.
Also doch noch eine Majorität! Diese kaum zu erwartende Kunde brachte der gestrige Telegraph, welcher den Sieg des Ministeriums Sclavay in der Ostbahn-Affaire signalisirte. — Fast man freilich die Zifferdifferenz bei der Abstimmung in das Auge, dann kann man diesen Sieg wohl nahezu eine Niederlage nennen. — Der nicht unbedeutende Haufe im Reichstage, der vor Cabinetstürzen überhaupt ein gelindes Grausen verspürt und in der Regel unter allen Umständen mit den augenblicklichen Machtthabern geht, hat offenbar auch diesmal mit der Regierung gestimmt, und dennoch solch ein trauriger Erfolg.
Man weiß wahrhaftig nicht, ob man über das Resultat dieser parlamentarischen Schlacht zufrieden sein, ob man es bedauern soll. — Wenn man sich freilich die Frage aufwirft, was dann? wenn dies Ministerium gefallen wäre, wer dann die gewiß obdiesse Erbschaft angetreten hätte — und wenn man sich diese Frage kaum anders beantworten kann, als mit der Vermuthung, daß dann etwa die altconservative mit der clericalen Partei coalescierende Clique oder gar Herr Tisa Kálmán und seine Getreuen an das Ruder gekommen wären, so müßte man sich beinahe über diesen, wenn auch mageren Sieg des Ministeriums Sclavay freuen.

Sicherlich hat auch dies Bedenken die sächsischen Abgeordneten im Reichstage dazu bewogen, für das Ministerium zu stimmen.
Gedenkt man aber daran, welche unsichere Stellung ein Cabinet inne haben muß, welches von der auf das Minimum zusammengeschnittenen Majorität als ein augenblicklicher Nothnagel nur aufrecht erhalten wird, ein Cabinet, welches thatsächlich in der Majorität des Parlamentes eine feste Stütze nicht hat; gedenkt endlich wir Sachsen daran, was uns das Ministerium Sclavay für eine Weihnachtsgabe mit dem famosen Arrondirungsentwurfe zugebracht, dann müssen wir wohl dahin uns aussprechen, daß vielleicht in diesem Falle das Sprüchwort gelogen hätte: „Selten kommt was Besseres nach.“

Nun wie dem sei, das Ministerium hat gesiegt und auf kurze Zeit ist die Krise beseitigt; die parlamentarische Maschine, welche anfangs, in das Stocken zu gerathen, ist vorläufig wieder zusammengestellt und kann weiter arbeiten.
Es wird somit denn doch noch an die Verathung über die Arrondirungsfrage kommen, welche wir hofften vorläufig im Falle des Ministeriums mit begraben zu sehen, wenigstens in der Form, wie sie eingebracht worden ist.

Sie wird eingebracht werden und nach der Vorliebe zu schließen, mit welcher dieses Project im Ministerrathe angesehen wird, dürfte da wieder eine Gelegenheit gegeben sein, mit der Drohung einer Cabinetstürze die widerhaarigen Volksvertreter im Parlamente möglichst zu Paaren zu treiben.

Gegenüber dem allgemeinen Unwillen, welchen dieses Project im ganzen Reiche hervorgerufen, gegenüber der Thatsache, daß die Comitate und Stühle absolut die Segnungen nicht erfassen wollen, welche in

dieser ethnographisch-geographisch-administrativen Principienreiterei und nebenbei in dem nationalen Chauvinismus gegeben sind — den energischen Enunciationen eines großen Theiles der Wähler gegenüber, wird es wohl den Abgeordneten — selbst jenen, welche gewohnt sind, den Intentionen einer hohen Regierung allemal Rechnung zu tragen — schwer fallen, für den Entwurf zu stimmen und die Verwerfung des Antrages ist wohl möglich.

Da wird denn das Gespenst des Cabinetwechsels wieder herhalten müssen, denn das gesammte Ministerium steht wohl für diese gelungene Arbeit aus dem Bureau des Ministeriums des Innern ein — allein, ob dann der Popanz dieselben guten Dienste thun wird, das ist wohl fraglich.

Die Abgeordneten, Mitglieder eines Parlamentes, welches so gerne auf der Höhe der liberalen Volksvertretung stehen will, welches sich mit den gesetzgebenden Versammlungen des Westens, was freiheitliche Anschauung und rednerische Unabhängigkeit betrifft, als ebenbürtig ansieht — Abgeordnete eines Parlamentes in einem Staat, der sich par excellence einen constitutionellen nennt — könnten diesem Entwurfe und seiner Genesis und den mannigfachen Willkürlichkeiten, die er enthält und vorbereitet, gegenüber — selbst auf die Gefahr einer Cabinetstürze — nicht beistimmen, so sollte man meinen, sie müßten den Entwurf werfen und mit dem Mantel fiele auch der Herzog.

Und so wird der kurze Sieg — der magere Sieg — welcher heute die schlaffen Segel der ministeriellen Barken noch einmal bläht, kaum auf die Dauer sein.

Lange währet es wohl nicht, bis es zur Verhandlung dieser zweiten cause célèbre kommt, hoffen wir darauf, daß das competente Tribunal der Reichstagsdeputirten ein gerechtes Urtheil fällt und sein „Schuldig“ ausspreche über das geplante Project.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 4. Februar.

Elf Stimmen Majorität! Wahrlich ein bitterer Sieg, den das Cabinet Sclavay in der Ostbahnvorlage errungen. Noch ein solcher Pyrrhus-Sieg und es kann sich nimmer aufrichten. Nicht einmal ein volles Duzend Stimmen Mehrheit zu besitzen, ist für eine Regierung ein verdammt schwacher Trost. Aber selbst dieser schwache Trost kann nicht ungern genossen werden; denn es ist noch immer möglich, daß das Oberhaus die Vorlage verwirft und das Votum der Magnatentafel, bei der Verhandlung im Abgeordnetenhause, durchdringt.

Ueber die Unterhausung vom 31. Januar v. M. schreibt die „P. C.“: Die heutige Verhandlung über die Vorlage bezüglich der schwebenden Schuld der Ostbahn war von hohem dramatischem Interesse, welches sich fortwährend steigerte und in der glänzenden Rede des Ministerpräsidenten seinen Gipfelpunkt fand. Die Stimmung, ohnehin eine ziemlich erregte, seitdem die Frage auf die Tagesordnung gesetzt worden, wurde durch die Antwort, welche Minister Graf Zichy auf die neuliche Interpellation Ernst Simonov's hinsichtlich der Ostbahnfrage ertheilte, unmittelbar

verbreitet und schon während der Replik Simonov's ging eine kaum er-muthigende Bewegung durch die Reihen der Majorität. Die ungünstigen Zeichen wider die Vorlage mehrten sich, als Ziednyi zur Begründung seines ablehnenden Votums das Wort nahm. Mit einer geradezu sensationellen Aufmerksamkeit wurden die eben nicht besonders glücklichen Ausführungen des Herrn Abgeordneten Ziednyi angehört und felsamerweise erlang er mit denjenigen Argumenten, die am wenigsten haltbar waren, den lebhaftesten Erfolg. Ihm stimmte nicht nur, wie sich von selbst versteht, die ganze Opposition, sondern auch ein beträchtlicher Theil der Deakpartei zu. Die opponirende Haltung eines Theiles der Majorität nahm sichtlich einen mehr und mehr entschiedenen Charakter an, als auch Ghygy gegen den Gesetzentwurf in die Schranken trat. Bald bildeten sich in den Couloirs zahlreiche Gruppen, die halb mittelbig, halb schadenfroh die sichere Niederlage der Regierung discutirten. Und immer neue Redner gegen die Vorlage rückten in die Schlachtlinie vor, während von Seite der Deakpartei nur der Abgeordnete Szeniczen den Gesetzentwurf zu verteidigen suchte, ohne indeß besondere Wirkung zu erzielen. Da endlich erhob sich der Ministerpräsident zu einer Replik, die an Schärfe der Beweisführung und Gediegenheit des Inhaltes bei großer Mäßigkeit in der Form nicht leicht übertroffen werden kann und der Eindruck derselben manifestirte sich immer deutlicher in dem wachsenden Beifall der Deakpartei. Insbesondere seine Ausführungen hinsichtlich der Rechtsgültigkeit der Prioritäten, hinsichtlich der Verwendung der Anleihe und der Ansprüche der Gläubiger, wie auch die seine Wendung bezüglich des Mangels der Objectivität in der Auffassung der Frage waren von zündender Wirkung und riefen selbst diejenigen zu lauter Zustimmung fort, die sich früher halb unfreiwillig der gegnerischen Strömung überließen. Zur Entscheidung kam die Sache noch nicht, aber nach dem Eindruck zu urtheilen, den die Rede des Ministerpräsidenten machte, und nach den Aeußerungen, die über dieselbe in Abgeordnetenkreisen laut wurden, dürfte ein günstiger Ausgang der Debatte zu gewärtigen sein.

Nunmehr läßt sich die Stellung und Stärke der Fractionen im österreichischen Abgeordnetenhause klar überblicken. Die Gesamtzahl der bisher im Reichsrathe erschienenen Abgeordneten beträgt 316 Mitglieder; davon entfallen auf den Club der Linken 88, auf das Centrum 54, auf den Fortschrittclub 57, auf die Demokraten 5, auf den Club der Rechten 15; der Polenclub zählt 44, die „Rechts“-partei 30 Mitglieder. Die mährischen Declaranten sind durch 8, die Jung-slowenen durch 4, die föderalistischen Dalmatiner durch 3 Abgeordnete vertreten; dazu kommen noch 8 stimmberechtigte Minister und der Präsident. Die Verfassungspartei gebietet sohin in Verfassungsfragen über mehr als die Zweidrittel-Majorität.

Die „Desterr. Corr.“ vernimmt, verlassen im Frühjahr, wahrscheinlich im März, die apostolischen Nuntien in Wien und Paris, nachdem sie zur Carinalswürde gelangt sind, ihre bisherige Stellung und werden als ihre Nachfolger in Wien der gegenwärtige Nuntius in Brüssel, Mgr. Cattani, in Paris Mgr. Meglia, derzeit in München, bezeichnet. Mgr. Sanguigni ist von Rio Janeiro nach Lissabon bestimmt. Mgr. Capri, Auditor der Nuntiaturn in Paris, aus früheren Jahren dem diplomatischen Corps in Wien wohlbekannt, dürfte zum Nuntius in Brüssel befördert werden.

Ein Berliner Comité, bestehend aus den Abgeordneten Gneist, Dr. W. Siemens, Bethmann-Hollweg und dem Vorsteher der Stadtverordneten, Kochann, erließ eine Einladung an 114 Personen, darunter Mitglieder des Landtages, der Stadtbehörde, der Kaufmannschaft, Gelehrte, Geistliche und Künstler, zu einer Versammlung für den 2. l. M. Abends im Reichstagsbause behufs Besprechung über die Einberufung einer großen Versammlung zur Dankeskundgebung an das londoner Protestanten-

Jevilleton.

Die Nahrungsmittel des Menschen.

(Schluß)

Alle Völker von Europa und Nordamerika, dort die Eingeborenen und Trapper, in Europa die schon erwähnten Lappen und Finnen ausgenommen, leben in gleicher Weise, vornehmlich von Cerealien, je nach deren geographischer Verbreitung das eine oder das Andere bevorzugend, der Südländer den Reis, der Ostländer den Weizen, das Centrum und der Westen Weizen, Roggen und Spelt, der Norden so wie der Gebirgsbewohner einetner Gegenden Gerste, Hafer und Haidelorn; allgemeine Hirse. Um den Sieg mit diesen alten Bürgern Europas ringen nun die beiden amerikanischen Parvenus Mais und Kartoffel, in Amerika selbst noch die Yamswurzel. Der Mais beherrscht schon den größten Theil Süd Europas wie den größten Theil seiner Heimath, und die Kartoffel, der mächtigste Hungersnothfeind schon ganz Europa, dem dieses trotz seiner ewigen Kriege, das riesige Anwachsen seiner Bevölkerung in unserem Jahrhundert verdankt, dieser das Erklimmen der heutigen Culturstufe ermöglichte und die Waffen zum endlichen vollkommenen Siege über das Weltall schmiedete; denn Urbedingung einer jeden Civilisation und Herrschaft des Menschen über die Natur ist Dichtigkeit der Bevölkerung, und keine Pflanze der gemäßigten Zonen liefert von kleinster bebauter Bodenfläche mehr und billigeren Nährstoff für die denkbar dichteste Bevölkerung als die Kartoffel. — An Wichtigkeit und Verbreitung den oberwähnten Körnerfrüchten zunächst stehen die Hülsenfrüchte, als deren Repräsentanten ich die unzähligen Arten der Bohnen, Erbsen und Linsen anführen will.

Weniger als selbständige Nahrungsmittel, viel mehr als hochgeschätzte Zugabe zu denselben, cultiviren und genießen wir die Gemüße und Salatpflanzen, alle Obstarten und Pflanzender, die Zwiebelgewächse und eßbaren Schwämme und schließlich die eigentlichen Gewürze. Den ersten

Rang unter der ersten Gruppe behaupten die Kohl- und rebenartigen Pflanzen, unser Kraut, Blau- und Weißkohl, an der Spitze der Meer-fohl, unsere Kohlrüben, Carviele etc. — die Zucker- und Kunkel-, die Sted- und Teltower Rüben, die Mohrrüben und Pastinaken; — als Gemüße sind zu nennen alle die tropischen; und von unsern einheimischen: Kummel, Anis, Fenchel, Paprika, Jsoy und so weiter, Sellerie, Petersilie, Kürbel, Rettige und Meerrettig und bis auf die letzteren die Zwiebeln und Lauche, die Lieblingsgewürze einzelner Völker, wie z. B. des aus-erwählten Volkes Gottes, und ganzer Länder, wie z. B. Spaniens und Portugals. — In Salat und Compositform würzen uns den Braten: Kopfsalat und Endivie, Spargel, Hopfen, Schwarzwurzel, Kresse, die eingemachten Beeren aller Art, in Amerika die Kermesbeeren, Löffelkraut, Lattich und Löwenzahn, Mausohr, Cichorie, Spinat und Brennnessel, Portulack und Kapunzel, Sauerampfer, Eberwurz und Rhabarber, Artischocken, Gurken und süße Kürbisse, und weil zu den meisten Salaten gehörig, wollen wir hier gleich mit abthun, die Delfamen, Olive, Leins, Hanf, Mohr- und Sonnenblumen und den Sesam, in Amerika genossen.

Nun kommt das Confect, voran Honig und Zucker, dann die Süßfrüchte, deren Heimath schon ihr Namen nennt, die Orangen und Citronen, die Datteln, Feigen und Trauben, die Pflirsche, Aprikosen, Marillen, Zwetschen und Kirschen, die unzähligen Birn- und Apfelsorten, die Legion von Wald- und Gartenbeeren, Melonen und Arbusen, die Becherfrüchtler: Walnuß, Haselnuß, Kastanie, eßbare Eichel- und die fälschlich sogenannten Zirebel- und Sumpfnüsse.

An Fleisich genießen wir das aller schon aufgezählten Thiere, die in unserm Klima gedeihen, mit Ausschluß des Esels, der Hunde und Katzen, der Geier und Eulen, der Raben und Sperber, der Würger, Sumpf- und meisten Singvögel, die sämmtlich nur der Italiener, viel weniger wäherlich als wir, verzehret, und zwar mit besonderer Vorliebe die Vögel und zwar schonungslos alles, was da flucht und Federn hat zwischen Himmel und Erde; wir schließen noch aus unserer Nahrung, alle vierfüßigen Raubthiere, den Bären etwa ausgenommen; — zuge-wachsen sind uns im Vergleich mit dem Alterthum an fleischliefernden

Thieren höchstens der Truthahn und einige Fische, weil wir dieselben haltbar und transportabel zu pökeln, zu salzen, zu räuchern und zu mariniren lernten, und uns Wege und Wagen schafften, auf denen sie von den entlegensten Küsten rasch und billig zum Consumenten im Binnenlande gebracht werden können; so der Stockfisch und Hering, der Stör und dessen Caviar, die Sprotte, Bracke und der Aal. —

Nun trotz meines eingangs gegebenen Versprechens noch einige Worte über gewisse Zubereitungs-, oder besser Conservirungsarten der Neuzeit, eine hochwichtige Erfindung der allerneuesten Zeit. Wenn jedes Jahrhunderts vorwiegender Character sich mit einem kurzen Satz oder einem einzigen Wort mehr oder minder treffend bezeichnen läßt, so möchte ich das neun-zehnte taufen: das Sparjahrhundert; — NB. ich spreche nicht vom Militärbudget Europas, sondern von der Küche, wo das Militär nur Samstag Nachmittags gern gefeher Gast ist, — gepart wird nämlich überall und, soweit Civilisation reicht, am meisten mit Zeit und Raum und Kraft; denn sie sind Geld. Die Ausrüstung von Armeen und Expeditionen auf oft tausende von Meilen von Mutterlande, in der Großartigkeit wie sie die Neuzeit kennt und erfordert, wäre rein unmöglich, wenn die Lebensmittel in ihrem Naturzustande nachgeschleppt werden müßten, und darum kann man mehrere Methoden aus, dieselben zu condensiren und zu conserviren. Die bedeutendste, die erste dieser Methoden ist die Zusammenpressung der grünen Gemüße bis zur Festigkeit des Tannenholzes, durch welche Proccedur ihnen alles Wasser, aber auch nur dieses, entzogen wird, und ihre Masse auf ein außerordentlich kleines Volumen in einer Form, die kein Verderben gestattet, reducirt wird. Wird nun ein Splitter dieses Preßholzes in Fleischbrühe gedocht, so quillt er zu seinem früheren Volume auf, und gibt ein Gemüße, so gut und wohl schmeckend wie das frische, wovon Sie sich, Geehrte, iseren sie die Wiener Weltausstellung besuchen werden, satfam selbst überzeugen können. Die zweite dieser Methoden ist die Verarbeitung der Rohstoffe in Extracte, wie der berühmte Liebig'sche Fleisch- und Milcheextract, die als Nahrungs-mittel recht empfehlenswerth wären, wenn sie nur um zehnmal billiger wären als sie sind.

| Beste | Mitt- | Min- |
|---------|---------|---------|
| lerer | lerer | berer |
| fl. fr. | fl. fr. | fl. fr. |
| 6 87 | 6 53 | 6 20 |
| 5 87 | 5 60 | 5 33 |
| 4 80 | 4 67 | 4 53 |
| | 3 67 | |
| 1 67 | 1 53 | 1 40 |
| 3 20 | | |
| 1 87 | | |
| 4 | | |
| 2 | | |
| 1 | | |
| 0 | | |
| 24 | | |
| 24 | | |
| 18 | | |
| 18 | | |
| 1 15 | | |
| 1 10 | | |
| 89 | | |
| 70 | | |
| 9 | | |
| 7 | | |
| 20 | | |
| 34 | | |

Vokal- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 5. Februar.

(Militärisches.) Ueberlistet wird: der Oberleutnant Josef Oriener, des Inf.-Rgts. Nr. 62 in den Urfahrbuch der k. ung. Landwehr. — Einzelheit wird: der Hauptmann I. Klasse, Heinrich Henning, des Inf.-Rgts. Nr. 3 in der Armee, und zwar in den Stand des militär-geographischen Instituts. — In den Reiterstand wird überlistet: der Lieutenant Johann Winter, des Inf.-Rgts. Nr. 3 in den Regimenten. — Die angelegte Ablegung der Offiziers-Erhöhe wird bewilligt: dem Lieutenant Ludwig Falck, des Inf.-Rgts. Nr. 7, bei gleichzeitiger Ueberlegung desselben als Ober-Offiziers-Stellvertreter in den Reiterstand des Inf.-Rgts. Nr. 3.

(Allerhöchste Spende.) Seine Majestät der Kaiser und Königin hat zum Baue des Schulhauses der Fogarascher röm.-kath. Kirchgemeinde 400 fl. gespendet.

(Postalisches.) Kaut der im amtlichen Theile des „Budapesti Közlöny“ vom 1. l. M. erschienenen Kundmachung der hiesigen k. u. Postdirection ist auf Grund des vom 23. v. M. unter Zahl 708 138 hinausgegebenen Erlasses des hohen k. ung. Ministeriums für Ackerbau, Gewerbe und Handel das Et d'écrit k. u. Postamt mit Ende v. M. aufgelassen und sind die dem Zustellungsbezirke desselben zugehörten Gemeinden: Eröd, Enlaka, Köröspatak, Kúsmód, Martonos und Szolotma dem Zustellungsbezirke des Parajder Postamtes zugewiesen worden.

(Theaternachricht.) Seitern war der Bevollmächtigte des Arader Theaterdirectors, Hubav, hier, um für diesen die Concession auf 16 Opernvorstellungen mit der von ihm übernommenen Temešvarer Operngesellschaft während der Fastenzeit zu erwirken.

— Nebst anern Berberern ist auch der Gernovnjäger Theater-Director, Ludwig Konderla, um die Verleihung des hiesigen Stadt-Theaters eingekommen.

(Diebstahl.) Vorgestern Nacht drangen zwei Diebe nach Erbrechen der Garten- und der Hofthüre in den Hofraum eines Wirthshauses in der Bürgerthorvorstadt und trieben eine Anzahl von den daselbst zum Ueberwachen unterbrachten Schweinen durch die erwahten Oeffnungen in der Richtung des Bürgerthores gegen die Stadt zu. Das Vorstreich erwies sich aber widerhaarig, weshalb der Diebstreich keinen stillen Verlauf nehmen konnte, so zwar, daß — was sicherlich als äußerst seltener Fall roth angesehen zu werden verdient — selbst zwei Nachtwächter aufmerksam wurden und die Diebe um Auskunft über ihre nächtliche Expedition angehen wollten; die Schweinschnipser nahmen Reißfuß, statt Rede und Antwort zu geben, wurden aber gegen Früh in der Entzugasse, in einem Wirthshaus, festgenommen. Der Eine ist ein Poplakaer unternehmungslustiger Burche, der Andere ein unterthändischer Strolch. Beide sitzen jetzt an einem Orte, wo sie auch ohne Schweinebraten werden vorlieb nehmen müssen.

(Thermometer-Diebe.) Unsere Herren Diebe wollen wissen, wie viel es an der Luft ist, und verlegen sich somit aufs Stibichen von Thermometern. Sie verschonten selbst den Wärmemesser nicht, welcher, falls er Barometer gewesen wäre, schon vermöge des Namens seines rechtmäßigen, gar manchen edlen Charakter barbarirenden Eigenthümers in der Heltanergasse stets „schönes Wetter“ zu zeigen geneigt gewesen wäre.

(Betrug.) Eine von der Halbwelt, gebornes Hermannstädter Fräulein, wußte während ihrer Heilung im Franz-Josephs-Spitale das Vertrauen einer ebenfalls dort in Behandlung befindlichen Dienstmagd zu gewinnen und von ihr in Erfahrung zu bringen, welche Kleidungsstücke und wo sie dieselben habe. Aus dem Spitale entlassen, ging die Dirne zur Collegin der Dienstmagd und gab vor, letztere schädte sie um ihr schwarzes Kleid und ihr schwarzes Hut, damit sie anständig das Spital verlassen könne. Der Kniff gelang der Dirne, denn sie erhielt das Verlangte und machte sich aus dem Staube. Den angestellten Nachforschungen zufolge soll sie sich derzeit in Maros-Basarhely, in einem verrufenen Hause aufhalten.

(Todesfall.) Wie uns aus Vizakna berichtet wird, ist dort gestern Mittags Fräulein Aurelie Strohne, die durch eine Fülle von Gemüthsreichtum und seltene Bildung hervorragende Tochter des allgemein geachteten k. ung. Salinen- und Stadtarztes Dr. Wilhelm Strohne, in ihrem 22. Lebensjahre, nach längerem, schmerzhaftem Leiden an Herzschwäche gestorben. Das Leichenbegängniß der Tiefbetrauernden findet morgen, Nachmittags 3 Uhr, in Vizakna statt.

Wir werden vom Vertriebschef, Herrn Zimmermann, mittelst Zuschrift, die Kronstadt, 3. l. M., 3. 346 ersucht, die in No. 26 vom 31 Januar d. J. unseres Blattes gebrachte Notiz „Entgleisung“ richtig zu stellen, indem eine „Entgleisung“ zwischen Ragendorf und Meßburg sowie überhaupt auf der Ostbahn — nicht stattgefunden hat und der Sachverhalt folgender ist:

Bei Zug I am 24. Vormittags befand sich eine nicht im Dienst gestandene (falte) Maschine. Der Heizer dieser Maschine hatte selbe während der Fahrt gepußt und ist durch eigene Unvorsichtigkeit zwischen Wächterhaus No. 230 und 231 von der Maschine herabgefallen, wobei er sich eine nur ganz unbedeutende Verletzung zugezogen hat. Der Zug verweilte dieserwegen bloß 5 Minuten an der bezeichneten Stelle, und setzte sodann seine Fahrt ungehindert weiter.

(An der Burgberger ev. Schule) waren bisher zwei Lehrer (absolvirter Seminarist als Rektor, der ziemlich gut gestellt war und ein Cantor, der keine Studien aber auch eine elende Bezahlung hatte) bedient. — Nun beschloß die große Gemeindevertretung: den Schullohn, welcher in Naturalien gegeben wird, so weit zu erhöhen, daß hinfür 2 absolvirte Seminaristen als Lehrer angestellt werden können, die in Rang und Gehalt gleichgestellt sind und sich — in Geld gefaßt — auf beiläufig je 450 fl. ö. W. zu stellen kommen und außerdem freie Wohnung und genügendes Brennholz haben. — Ihre den wackeren Burgbergern. — Der Rath des k. ung. obersten Gerichtshofes, August Kassel, hat dem ev. Presbyterium A. B. in Kronstadt 100 fl. als Beitrag zu der Gedächtnisfeier geliebter Verstorbenen überschickt.

Die Klausenburger Stadtrepräsentanz hat zum Besten des Haromböcker Mädchenwaisenhauses eine siebenbürgische Grundentlastungs-Obligation im Nominalwerthe von 100 fl. gespendet.

(Entsprungenen Banknoten fälscher.) Der wegen Banknotenfälschung in Haft genommene Gispauer Joseph Andreas Bartha ist aus dem Spitzentropfger Gerichtszugang entlassen. Er sollte nach Maros-Basarhely abgeführt werden, befußs Konfrontation mit seinen in dortiger Haft befindlichen Spießgesellen. Nun wird die Konfrontation, wie die Rügenberger meinen, eine Zeitlang unterbleiben müssen.

— In Sepsi-Szent-György ist die Spiritusfabrik des Sorban und Ferenczy abgebrannt.

(Ertödt.) Am 29. v. M. legte die Trangerin Jussin, Gyerkó, einen Strohsack auf die Gienplatte des Sparherdes zum Trocknen. Die Trocknung wurde mehr als erreicht, denn der Strohsack verholzte während ihrer Abwesenheit dabei aber erstickte im Rauche auch ihr zu Hause gelassenes jähriges Mädchen.

(Dugen als Ertrag für eine Volksmacht.) Ein Hamlefer wollte in seinem eignen und im Namen seines Vaters, als gemeinschaftlichen Witeigenthümers, gegen einen anderen Hamlefer wegen eines freitigen Grundstückes unlängst beim Seltscher k. Bezirksgerichte einen Proceß anstrengen. Als der Bezirksrichter ihn fragte, ob er (der Kläger) von seinem Vater eine Vollmacht mitgebracht habe, meinte der biedere Hamlefer treuherzig, daß das wohl überflüssig sein dürfte, weil er und sein Vater sich gegenseitig — dugen.

Bereinsnachrichten.

Dem uns vorliegenden Jahresberichte des hiesigen Bürger- und Gewerbe-Vereines entnehmen wir folgende Daten: Der Verein zählte im vorigen Jahre 539 Mitglieder. Ausschuffigungen wurden 12, volkswirtschaftliche Sectionssitzungen 2 (am 12. November und 5. December), Vorträge von den mit Reisestipendien zur Wiener Weltausstellung Versehenen 7 gehalten. — Das Local-Comité für die Wiener Weltausstellung hielt 7 Sitzungen; die Subcommissionen tagten 6-mal. Zeitchriften hielt der Verein 36, und zwar: Hermannstädter Zeitung in 2 Exemplaren, Siebenbürgisch-Deutsches Wochenblatt, Kronstädter Zeitung, Vöhringer Wochenblatt, Kelet. Wiener landwirthschaftliche Zeitung, Neueste Erfindungen, Technische Neuigkeiten, Wochenchrift des nieder-österreich. Gewerbevereines, Fortier allgemeine Bauzeitung, Fremdenblatt, Tagblatt, Wiener Zeitung, Presse, Neue freie Presse, Deutsche Zeitung, Figaro, Akerik, Pesther Abend, Ungarischer Abend, Industrie-Zeitung für Ungarn, Aermans Leipziger illustrierte Gewerbe-Zeitung, Deutsche Gewerbe-Zeitung, Gewerbeblatt aus Württemberg, Illustrierte Gewerbe-Zeitung, Blätter für Genossenschaftswesen, Augsburger allgemeine Zeitung, Ausland, Deutsche Blätter, Gartenlaube, Leipziger illustrierte Zeitung, Fliegende Blätter, Kladderadatsch, Illustrierte Weltausstellungszeitung, Kiällitási lapok.

Der Ausweis über die Cassageabgabung im verfloßenen Jahre zeigt, daß die Summen der Einnahmen 6125 fl. 89 kr. betrug, während die Ausgaben sich mit 6096 fl. 98 kr. bezifferten. Es bleibt somit ein Cassarrest von 28 fl. 91 kr. Das gesammte Activvermögen des Vereines beträgt 48,800 fl. 91 kr., der Passivstand dagegen 37,034 fl. 44 kr., somit bleibt ein Activum von 11,766 fl. 47 kr.

Die ordentliche General-Versammlung des Vereines findet am 22. Februar l. J., Nachmittags 3 Uhr, im Vereinsgebäude statt. — Verhandlungsgegenstände: 1. Rechnungsbildungsbericht und Präliminare der Vereinsrechnung; 2. Abschluß der vorjährigen Rechnung; 3. Bericht der aufliegenden Protocolle, sowie der vom Local-Comité für die Wiener Weltausstellung gefaßten Beschlüsse; 4. Bericht über die Betheiligung an der Wiener Weltausstellung, Rechnungslegung; 5. Vorlage eines Gutachtens über die Verwendung der Franz-Joseph-Stadt-Stiftung zu Gunsten des Kleinerverbes; 6. Bericht über Gutachten zur Hebung des Kleinerverbes; 7. Anträge seitens der Mitglieder der Generalversammlung; 8. Neuwahl in Stelle der austretenden (jedoch wieder wählbaren) Hälfte der Ausschuffungmitglieder.

Der Klausenburger bürgerliche Schützengverein hat zum Oberstufmeister Dominik Biazini de Ribed, zum Unterstufmeister: Julius Szany, zum Ausschuffungsglied: den Honvédobersten Samuel Jancsódy und den städtischen Obergelpan Samuel Filep zum Ehren-Auschuffungsglied erwählt.

Einladung.

Die Mitglieder des Arbeiter-Bildungs-Vereines machen hiemit die ergebenste Einladung an alle p. t. unterstützenden und Ehrenmitglieder, sowie an alle Freunde und Gönner des Vereines zu dem am 7. Februar l. J. im Saale „Zum römischen Kaiser“ abzuhaltenen

Vereins-Balle.

Kartenausgabe Samstag den 7. Februar, Vormittag von 9—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr. Preis einer Karte: Für die wirklichen Mitglieder 60 kr., für die p. t. Unterstützenden die erste Karte 1 fl., jede weitere Familienkarte 50 kr. ö. W. Preis einer großen Loge fl. 2.— Preis einer kleinen Loge fl. 1.50. Hermannstadt, im Februar 1874. Der Ausschuffung des Arbeiter-Bildungs-Vereines.

Telegramme

„Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.“

Budapest, 4. Februar. Das Unterhaus nahm die Ostbahnvorlage in dritter Lesung an.

Das Oberhaus überwies die Ostbahnvorlage an den Finanz-Auschuff.

Paris, 4. Februar. Der Präsident der Republik besuchte das Handelsgericht und äußerte in Beantwortung der Ansprache des Gerichtspräsidenten, rüchsiglich dessen Bedeutung der Nothwendigkeit einer stabilen Regierung, er werde als Chef der Exekutivgewalt während sieben Jahren im gegenwärtigen Stande der Dinge den Beschlüssen der Assemblée Achtung verschaffen.



Fremdenliste.

Angelommen am 4. Februar 1874: Römischer Kaiser. A. v. Szabo, Secretär des städtischen Theaters, aus Arab; E. Gencso, k. ung. Steuerinspector, aus Maros-Basarhely; A. Hippold, Kaufmann, aus Straßburg; D. Horvovich, Kaufmann, aus Budapest; A. Wegsz, Fabrikbesitzer, aus Trauttau; Silberstein, Kaufmann, aus Arab; D. Bernhardt, Fabrikbesitzer, aus Familie, 3. Parats, Gafzgeber, aus Droos.

Telegr. Wiener Cours vom 4. Februar 1874.

Table with 3 columns: Item, Price, and Item. Items include Metalliques (69.65), 5% National Anlehen (74.60), 5% National Anlehen (Silber) (74.60), 1868er Staats-Anlehen (104.75), Banknoten (98.1), Creditan (236.75), London (113.20), Ungar. Grundentlastungsobl. (76.75), Zemb. (76.—), Siebenb. (74.75), Croat. Anb. (76.—), Silber (107.10), R. l. Remy-Dutaten (—), Wechselkurs (904).

ersten Comitats.

te des Humpader v. M. vor einer rüber, warum er seine vorgebrachten und wurde ihm

öffentlich ein mit bezüglich der Mang-anstalten und im und bezüglich der onen gebührenden ben folgende Be-

Raffinations- und 50; — zur III. Diäten fl. 15; — res-Basarhely, der e königl. Tafel in e, der kön. Tafel Senatspräsidenten der l. Kurie, die Budapest, Diäten Tafeln, die Präsi-ung, die Vizepräsi-udapest, die Sub-— zur VII. Klasse und die Senats-; — zur VIII. nzung, die königl. isnotare und die bei den l. Ober-alten, die Chemiker isämter bei den Unterbezirksrichter, Obergerichten, die xter Instanz der Landes-Strafan-gerichten, Diäten rundschauabjunkte walter (gondnok) stoffiale bei den die Ranglisten bei die Kanzleioffizi-ten bei den Ober-tes-Strafanstalten, unten bei Gerichten ischaften, die kön. des-Strafanstalten, erichten erster In-

bezügen von über 0 fl.: 84 fr., bei bis inklusive VII. Klasse; bei Jageten ; Dienereihen auf Justizministers an

Kultus- und Unter- tag die Gerichte es stungen und wohl- men- und Blinden- gedachten Fonds al-Direktion zu ge- Gerichte erster In- 88 84, 565 und halten.

er Pauler." rneisse im Kabinat, teils- und dem Si- nsuchen des Landes- ubniss zur Strafe- Wie der „Frank- dieser Herrenhaus- und Inhaber der falligen Banken in felt worden. Ob- erreicht hat, nach- nicht besucht habe, de gestrichen. Der das man zweifelt,

Jur's Antrag beug des Stempels gebältern vom l. mpels vom l. No- nanzuellen Gründen die Budgetkapitel: t" und „Minister- stellte bei Kapitel 000 fl., wobei der teurerreform anknü- us erlebte ferner Oberster Gerichts- nminister erklärte, reform beschäftigt. and am 1. d. M. igen Hofballe wird

ltirenden Gerichte, Nachmittags eine ses votierte gestern ond.

an ihn gelangte diplomatische Unter- n, nachdrücklich ab-

Schwerin, 2. Feber. Der Landtag wurde gestern durch den Großherzog eröffnet, die Thronrede betont das erzielte Einverständnis mit Strelitz wegen unabweisklicher Verfassungsreform; die Regierung wolle die einheitliche Landesvertretung und die Beseitigung des patrimonialen Charakters, zugleich den Anschluß an die bestehende Verfassung; die Reformvorlage führt das indirekte Wahlsystem für die Städte und Landgemeinden ein und direktes Wahlsystem für die Großgrundbesitzer; die Regialatur-Periode ist auf sechs Jahre bestimmt und hat der Landtag unbedingt Zustimmungrecht zur Steuererhebung; das Finanzsystem soll einheitlich und die Vereinbarung über den Staatshaushalt alljährlich stattfinden.

Kopenhagen, 2. Feber. Das oberste Gericht erklärte übereinstimmend mit dem Verbeie des Justizministers die „Internationale“ in Dänemark für aufgehoben.

Strasburg, 2. Feber. Die Stadt Strasburg wählte den Bürgermeister Vauth mit 5905 von 9027 Stimmen zum Bürgermeister, Paris, 2. Feber. Das Journal Officiel veröffentlicht die Ernennungen von 82 Maires und Adjunkten, zum größten Theile in den Departementen Gironde, Aisne, Haute-Vienne und Gard.

Verailles, 3. Feber. Die Assemblée beendigte die Generaldebatte über die neuen Steuern.

Haag, 2. Feber. (Offiziell.) Pulo Penang, 1. Feber. Nach dem letzten entscheidenden Siege hält man den Krieg für beendet. Banglinapolim und der Sultan scheinen den Kampf fortsetzen zu wollen, aber der Mangel an Allirten dürfte sie davon abhalten. Die Cholera ist von neuem ausgebrochen. Gerüchweise verlautet, daß der Sultan gestorben und Banglinapolim cholerafank sei. Von der Reserve starben binnen drei Tagen 83 Mann an der Cholera.

Konstantinopel, 2. Feber. Es ist das Gerücht verbreitet, wonach Veränderungen in der Vertretung der Porte in Wien, Berlin, Petersburg und Teheran bevorstünden. Kabuli Pascha soll durch Aristarch Bey ersetzt und die Gesandtschaft in Berlin zur Botschaft erhoben werden; Essac Pascha soll für letzteren Posten bestimmt sein.

Aus vergilbten Papieren.

1790, 16 März. An den Hof und Staats Kanzler, Fürsten von Kauniz Ritterburg, von der neu aufgetretenen sächsischen Nation erlassenes Dankfagnungs Schreiben.

Ewr. Fürstl. Gnaden geruhen, die untertänigste Dankfagnung gnädigt annehmen, welche die Beamten, samt dem innern und äußern Rath, der königl. freien Stadt Hermannstadt in Siebenbürgen, sowohl in ihrem eignen, als im Namen aller übrigen Sachsen, deren Constitutionsmäßige Vertreter sie sind, Hochdenklichen mit der tiefsten Ehrfurcht darzubringen, sich unterfangen, — den innigsten Dank für Ewr. vielgelobte Fürsprache, welcher wir die allerhöchste Entschlieung vom 28 Jan. dieses Jars, durch welche die vorige Verfassung und öffentliche Verwaltung in diesem Groß Fürstentum, und somit auch in der sächsischen Nation, wieder hergestellt wird, beimeinen zu dürfen glauben. Keine größere Wohlthat konnte uns in der höchstunlücklichen Lage, in der wir uns eben befinden, angeedehen: und je mer wir von den woltätigen Folgen der in den nächsten Jaren in kurzer Zeit, plötzlich abgeänderten, nun aber wiederberzuteilenden Verfassung, überzeugt sind, und je lebhafter wir die aus ihrer Verwirklichung erfolgte Drangsale empfanden; desto größer wird unser innigster herzlichster Dank.

Gestügt auf Privilegien und Verleihungen weiser und guter Könige, auf Landes und Municipalgesetze, ja selbst auf Verträge mit den Landes Fürsten und Ständen auf alles folglich, was Völkern heilig und unverlegbar ist, versicherte uns diese gute Constitution, viele hundert Jare lang, die Rechte freigeborner Menschen und freier Bürger eines wohlgeordneten Reichs, one mit den Pflichten, die sie dem Fürsten und dem Vaterland schuldig sind, im mindesten Wiederpruch zu stehen. Sie bestand hauptsächlich in folgenden am meisten ersüßtesten Vorzügen. — In dem Eigentum des unsrer Vorfaren, vor vielen hundert Jaren, und mit der Bedingung, daß er Ihnen nie wieder entzogen werden dürfe, Schenkungsweise verliehenen Grund und Bodens; welches verächt Eigentum selbst der bisher gloriwürdig regierende Monarch Josef II, in einem an das kgl. Siebenbürgische Gubernium am 26 Novbr. 1783 erlassenen Reskript, anerkannte, und zu bestätigten gerüthete. In der Verbindung aller l. freien sächsischen Kreise, Städte, Märkte, und Dörfer, zu einem einzigen selbstständigen Volk oder Nation. In dieser Eigenschaft war sie besugt, als einer der drei Landbestände dieses Groß Fürstentums, sowohl auf den Land Tagen, als auch in den hohen Landes Oisasterien, zur Gesetzgebung, und zur Verhandlung und Leitung aller allgemeinen Landes Angelegenheiten, mitzuwirken. Sie war als ein selbstständiges, für sich bestehendes Volk, besugt, sich unter dem Vorhitz ihrer beiden Ober Beamten zu versammeln, ihr gemeinschaftliches Wohl in Ueberlegung zu nehmen, Mittel, es zu bewahren, ausfindig zu machen, einzuführen, und handzuhaben; ja selbst zu dieser Absicht gute Anordnungen und Einrichtungen unter sich zu machen. Die Verfassung brachte es ferner mit sich, daß sich die Einwohner der berürten Kreise, ihre Gremial Beamten, welche gleichen freien Standes und gleichen Gehalts mit ihnen, und unter ihnen Haus säßig sein mußten, selbst erwählten, und somit nie von fremden, ihnen am Gehlüt und Gerechtfamen ungleichen, von ihnen nicht gewählten Beamten, abhingen. — Die Unvermischbarkeit derselben mit andern Nationen, war ebenfalls eine der vorzüglichsten ihrer Verfassungsmäßigen Freiheiten, und bestand in dem, daß niemand an dem vollen Genuße der Gerechtfame eines Einwohners der l. freien sächsischen Städte, Märkte, und Dörfern (einige wenige Ortshäupten ausgenommen), gänzlichen Anteil nehmen, folglich weder zum Bürger Recht, noch zum eigentümlichen Besitz liegender Gründe, und zu Aemtern gelangen konnte, welcher nicht deutschen Gehlütis und Ursprungs war. Die Constitution bestand weiter in dem, daß die Sachen ein eigenes, sowohl auf ihre besondere Umstände, Lage, und Nahrungs Art angepaßtes, als hauptsächlich auf die Aufmunterung der Industrie, und auf die öffentliche Sicherheit abzwackendes, bürgerliche Gesetz hatten; daß die zwischen ihnen bestehende Streitigkeiten nach diesem Gesetz, in einer kurzen einfachen und minder kostspieligen Gerichts Ordnung, abgetan wurden; und daß annehmliche eigene und hinlängliche Civil- und Criminal Gerichte, die mit Männern aus ihrem Mittel besetzt, folglich mit allem was sie anging, vollkommen bekannt waren, unter ihnen bestanden. Ferner bestand die Constitution in der Ausübung sowohl der Gerechtfame des Bürgers Recht der Einzelnen in dem Orte ihres Aufenthalts, als des Inbigenats in dem Umfang des ganzen Groß Fürstentums; wie nicht weniger in der Befreiung von allen andern Einrichtungen, die sie als freie Mitglieder des Stats, zu seiner Aufrecht Haltung Verhältnismäßig beitragen mußten; und in dem Besitz der Gefälle, welche die Territoria und darauf angelegte Gemein Wirtschaften abwarfen, und jede freie Gemeinde für sich bezog. Unter dem Schutz dieser Constitution, und mit diesen Vorzügen und Vorzügen versehen, war es der sächsischen Nation möglich, dem Fürsten, dem Land, und sich selbst, die wichtigsten Dienste zu leisten. (Schluß folgt.)

an ihn gelangte diplomatische Unter- n, nachdrücklich ab-

Erledigung.

Concurs.

2-3

In der evang. Gemeinde N. C. zu Neuzen ist die mit dem Cantordienste verbundene zweite Lehrerstelle zu besetzen.

Gehaltsbezüge: 29-30 Kubel Weizen, 48 Brode, 37 Prädiken, 5 Klaster Brennholz, 1 Koch 212 Quadratklafter Ackererde, 855 Quadratklafter Wiesengrund, die Hälfte des Schulgartens, Sabbatkalien.

Documentirte Gesuche sind bis **14. Februar** l. J., 12 Uhr Mittags, einzureichen bei dem evangelischen Presbyterium N. C.

Neuzen, am 3. Februar 1874.

Tannin-Terpentin

(H. 248.)

aus Dämpfen in Th. Höhenberger's Fabrik zu Breslau gewonnen, seit Jahren als vorzüglich bekannt gegen Nerven-Kopfschweh,

Rheumatismus und Gicht.

Zu haben in Flaschen à 75 fr. und 1 fl. 65 fr. in Hermannstadt bei Hrn. Franz Werner, Kaufmann, und in Broos bei Hrn. Carl Fuhrmann, Apotheker.

Holz

ist billig zu verkaufen. — Das Nähere im Gasthause des Herrn J. Spannek, Heltauergasse, „Hötel römischer Kaiser“, Parterre.

Med. Dr. R. Kienz.

Zu haben in der Ordinationsanstalt für Geheime Krankheiten (ehemalige Wohnung) von Med. Dr. R. Kienz, Stadt-Straße Nr. 12, 1. Stock, täglich von 10-4 Uhr. (Sonderbesuche nach Vereinbarung.)

Verzeichniß

der in Hermannstadt vom 1. bis 31. Januar 1874 Verstorbenen:

- Den 1. George, Sohn des Meirers Ilie Stoica, 1 J. 8 M. alt, gr.-or., an Wasserjucht, Sagthorvorst. 625.
- Nikolai Manta, Dienstknecht, 20 J. alt, gr.-kath., an Blattern, Fr.-J.-Spital.
- Marie, Tochter der Näherin Marie Welther, 7 J. 4 M. alt, ev., an Gebärmutterentzündung, Pöscheng. 20.
- Josef, Sohn des Schuhmachers Johann Kirr, 1 J. 4 M. alt, ev., an Kezriffieber, Neustift 26.
- Samu, Sohn des Ziegelhauers Jazar Gera, 4 J. 3 M. alt, gr.-kath., an Blattern, Sagthorvorst. 121.
- Adolf, Sohn des Dr. Med. Friedrich Krasser, 14 J. alt, ev., an Blattern, Sporerergasse 13.
- Polizena v. Verzenz, Henebelienantengattin, 29 J. alt, reform., an Tuberkulose, Kl. Ring 7.
- Maria, Tochter des Telegraphenaufsehers Wenzel Zulech, 8 J. alt, r.-kath., an Tuberkulose, Elisabethgasse 7.
- Carl, Sohn des Maurers Andreas Duhl, 11 J. alt, ev., an Blattern, Burzerergasse 4.
- Saru Lebentiu, Privatier, 62 J. alt, gr.-or., an Rippenfellentzündung, Fleischerergasse 30.
- Auguste Gut, f. u. Fortmeisterswitwe, 53 J. alt, r.-kath., an Blattern, Wintergasse 15.
- Anton Pomsböcker, Spitalapftründer, 64 J. alt, ev., an Entkräftung, Bürgerhospital.
- Lina, Tochter des Meirers Juon Notar, 5 J. 5 M. alt, gr.-kath., an Lungenentzündung, Sagthor 528.
- Das todtgeborene Mädchen des Tagelöhners Constantin Oteanu, Burzerergasse 184.
- Friedrich, Sohn des Postmeisters Friedrich Nagler, 8 J. alt, ev., an Blattern, Schmiedgasse 6.
- Acolline, Tochter des Schuhmachers Rudolf Stefanel, 2 J. 3 M. alt, ev., an Blattern, Sporerergasse 8.
- Regina Hofmann, Schuhmacherstochter aus Schäßburg, 23 J. alt, r.-kath., an Tuberkulose, Elisabethgasse 29.
- Der frühzeitgeborene Knabe des Professors Hermann Schuller, 7 Stunden alt, an Schwäche, Fleischerergasse 17.
- Therese, Tochter des Bürstenbinders Carl Schloßal, 7 J. alt, ev., an Blattern, Rosmaringasse 13.
- Wilhelm Dimer, Schuhmacherlehrling, 15 J. alt, ev., an Lungenentzündung, Fr.-J.-Spital.
- Der nothgetaufte Knabe des Professors Albert Neugeboren, 10 T. alt, an Kinnsperr, Durg. 21.
- Bariba Gergel, Dienstknecht, 26 J. alt, reform., an Typhus, Fr.-J.-Spital.
- Ilie, Sohn des Meirers Nikolai Vintille, 2 J. alt, gr.-kath., an Wasserjucht, Sagthor 577.
- Carl Theis, Kürschner, 25 J. alt, ev., an Schußwunde, Fr.-J.-Spital.
- Selma, Tochter des Communikations-Altmeisters Sigerus, 10 M. alt, ev., an Blattern, Sporerergasse 7.
- Ferenz Andras, Tagelöhner aus Deesfala, 55 J. alt, reform., an Lungenentzündung, Fr.-J.-Spital.
- Nikolai, Sohn des Meirers Jazar Zacharia, 18 J. alt, gr.-or., an Blattern, Burzerergasse 436.
- Rosa, Tochter des Webers Johann Aug, 3 M. alt, ev., an Blattern, Burzerthor 366.

- 9. Kofalie, Tochter des Tagelöhners Franz Schloßal, 8 J. alt, r.-kath., an Blattern, Josefstadt 21.
- Elisabetha Haas, Stadtpfarrerswitwe, 77 J. alt, ev., an Wasserjucht, Reispergasse 1.
- Ottillie, Tochter des Pfisterers Josef Dauba, 7 M. 8 T. alt, r.-kath., an Blattern, Schewig. 93.
- Julie, Tochter des Eisenhändlers Fr. Carl Rikely, 11 J. alt, ev., an Blattern, Reispergasse 3.
- Sofie, Tochter des Brodbäckers Michael Henning, 8 J. alt, ev., an Blattern, Neuzgasse 42.
- Justine Nuffbacher, Sträflingin, 35 J. alt, ev., an Wasserjucht, Straßhaus.
- Raffu Janos, Tagelöhner, 85 J. alt, gr.-kath., an Altersschwäche, Fr.-J.-Spital.
- Regine Frenz, Tischlermeisterwitwe, 48 J. alt, ev., an Brustwasserjucht, Kürschnergasse 12.
- Vazor, Sohn des Meirers Juon Deschan, 17 J. alt, gr.-or., an Wasserjucht, Retrandement.
- Friederike, Tochter des Fleischerhauers Josef Schieb, 7 J. alt, ev., an Dypthieritis, Neuzgasse 10.
- Otto, Sohn des f. l. Hauptmanns Richard Dreier, 2 J. alt, r.-kath., an Blattern, Retrandement.
- Friedr. Ferdinand, pen. f. l. Altmar aus D. Rodna, 62 J. alt, r.-kath., an Gehirnähmung, Landes-Trennanstalt.
- Michael Carl, Sohn des Ingenieurs Michael Seyfried, 2 J. 1 M. alt, r.-kath., an Gehirn-höhlenwasserjucht, Reispergasse 23.
- Heinrich Pieder, f. l. Rechnungsdaccessist, 53 J. alt, ev., an Tuberkulose, Johannisberg 18.
- Maria Klisch, Tagelöhnerin aus Elisabethstadt, 45 J. alt, ev., an Lungenähmung, Fr.-J.-Spital.
- Elisabetha Rikely, Eisenhändlersgattin, 45 J. alt, ev., an Blattern, Reispergasse 3.
- Anna Poplata, Dienstmagd aus Sibiel, 20 J. alt, gr.-or., an Blattern, Fr.-J.-Spital.
- Suzanna, Tochter des Tischlermeisters Stefan Miklos, 14 J. alt, reform., am Kezriffieber, Burzerergasse 11.
- Elise, Tochter des Tagelöhners Johann Schuller, 5 M. alt, ev., an Blattern, Sagthorvorst. 115.
- Theresia, Tochter des Tischlermeisters Ghöndösch Pösch, 4 J. 6 M. alt, reform., an Blattern, Elisabethgasse 19.
- Elisabetha Gärtner, Maurermeisterwitwe, 80 J. alt, ev., an Altersschwäche, Elisabethgasse 49.
- Carl Waldpüter v. Alershausen, f. l. Buchhaltungsoffizial in Pension, 69 J. alt, r.-kath., an Altersschwäche, Elisabethgasse 31.
- Josef Groß, Maurer, 55 J. alt, reform., am Kezriffieber, Martgasse 6.
- Clara Helene, Tochter des königl. u. Postoffizials Anton Keres, 5 W. alt, r.-kath., an Blattern, Schmiedgasse 6.
- Josef Felmer, Buchhändler, 23 J. alt, ev., an Tuberkulose, Priesterhof.
- Anna Rüdert, Tischlermeisterstochter aus Prag, 29 J. alt, r.-kath., an Tuberkulose, Burzerergasse 2.
- Petrus Müller, Schröder, 42 J. alt, ev., am Kezriffieber, Burzerthor 464.
- Maria Logka, Weierstrass, 67 J. alt, gr.-or., am Schlagfluß, Josefstadt 151.
- Aloisia, Tochter des Aufsehers Johann Angermann, 1 J. 6 M. alt, r.-kath., an Blattern, Retrandement.
- Abislaus Spalkai, Tischlergefelle aus Zalatna, 25 J. alt, reform., an Magenentzündung, Fr.-J.-Spital.
- Das nothgetaufte Mädchen des Professors Josef Horebt, 24 St. alt, an Schwäche, Burzerergasse 4.
- Wilhelmine Schneider, Wirthstochter, 22 J. alt, ev., an Bauchfellentzündung, Ratergasse 10.
- Demeter, Sohn des Maurers Demeter Savits, 1 J. 6 M. alt, ev., am Kezriffieber, Hundsrücken 23.
- Eberhardt, Sohn des f. l. Oberlieutenants Alois Pöschel aus Eibenschütz (Mähren), 9 J. alt, r.-kath., an acuter Gehirn-höhlenwasserjucht, Josefstadt 95.
- Samuel, Sohn des Tischlers Samuel Landmann, 4 J. alt, ev., an Blattern, Retrandement.
- Elisabetha Theil, Zimmermannswitwe, 52 J. alt, ev., an Gicht, Elisabeththor 297.
- Johann Ludwig, Sohn des Hutmachermeisters Friedrich Schab, 8 J. 8 M. alt, ev., an Blattern, Lederergasse 2.
- Eva, Tochter des Meirers Nikolai Paska, 3 J. alt, gr.-kath., an Dypthieritis, Schwimmschul. 153.
- Malvine, Tochter des f. l. Hauptmanns Wilhelm Zimmermann, 4 J. 2 M. alt, ev., an Dypthieritis, Sporerergasse 17.
- Sofia Philipp, Dienstmagd aus Agnetsheln, 18 J. alt, ev., an Blattern, Fr.-J.-Spital.
- Karl, Sohn des Lampenanzüunders Math. Schuster, 2 J. 11 M. alt, ev., an Blattern, Sagthorvorst. 450.
- Josef Wrazel, Maurer aus Paurram (Mähren), 47 J. alt, r.-kath., an Tuberkulose, Fr.-J.-Spital.
- Der nothgetaufte Knabe des Turners Michael Glöckner, 5 T. alt, an Schwäche, Josefstadt 30.
- Josefine Katharina, Tochter des Telegraphisten Michael Schael, 3 M. alt, ev., an Fraisen, Margarehengasse 8.
- Maria, Tochter des Schuhmachers Michael Kettel, 9 M. alt, gr.-or., an Blattern, Schwimmschul. 189.
- Franz, Sohn der Köchin Franziska Doring, 2 M. alt, r.-kath., an Gehirnähmung, Kempel. 8.
- Martin Andras, Postkutscher aus R. u. Markt, 52 J. alt, ev., an Brand, Fr.-J.-Spital.
- Thomas Schuster, Witwe aus Wallendorf, 4 J. alt, ev., an Abzehrung, Fr.-J.-Spital.
- Ilie, Sohn des Tagelöhners Ilie Comanescu, 16 J. alt, gr.-or., an Blattern, Burzerthor 408.
- Carl, Sohn des Tischlermeisters Johann Scheel, 1 J. 3 M. alt, ev., an Blattern, Burzerergasse 41.
- Vena, Tochter des Tagelöhners Josif Simtion, 3 J. 6 M. alt, gr.-or., an Blattern, Heltauervorort 650.
- Johann, Sohn des Schuhmachermeisters Johann Fischer, 1 J. 6 M. alt, ev., an Dypthieritis, Reispergasse 7.

- 24. Julius, Sohn des Eisenhändlers Fr. Carl Rikely, 11 J. alt, ev., an Blattern, Reispergasse 3.
- Johanna Dimer, Rechnungsrathswitwe, 72 J. alt, ev., an Entkräftung, Durgasse 13.
- Luise, Tochter des Fagbinders Carl Schiller, 3 J. alt, ev., an Wasserjucht, Schwefelsäurefabrik.
- Magdalena Dimer, Schneidermeistergattin, 74 J. alt, r.-kath., am Schlagfluß, Reispergasse 5.
- Johann, Sohn des Tischlermeisters Johann Kauz, 5 T. alt, ev., an Schwäche, Lederergasse 21.
- Josef, Sohn des Maurers Josef Groß, 11 J. alt, ev., an Scharlach, Martgasse 6.
- Robert Meißer, Spänglerlehrling, 18 J. alt, ev., an Blattern, Fr.-J.-Spital.
- George Ignatu, Tagelöhner aus Grableshy (Römänien), 40 J. alt, gr.-or., an Tuberkulose, Fr.-J.-Spital.
- Anna Schneider, Brodbäckerin aus Mergeln, 56 J. alt, ev., an Blattern, Fr.-J.-Spital.
- Furgoi Janos, Tischler aus Karlsburg, 18 J. alt, r.-kath., an Blattern, Fr.-J.-Spital.
- Josef Pöhl, Tischlermeister aus Tauschau (Böhmen), 47 J. alt, r.-kath., an der Ruhr, Rosmaring. 17.
- Der nothgetaufte Knabe des f. l. Oberlieutenants Franz Klemm, 3 T. alt, an Kinnsperr, Durg. 36.
- Wilhelm, Sohn des Zimmermanns Johann Frank, 5 J. 6 M. alt, ev., an Scharlach, Martgasse 6.

29. Praxea Antal, Tagelöhner aus Szerata, 26 J. alt, gr.-or., an Blattern, Fr.-J.-Spital.

30. Maria, Tochter des Meirers Nikolai Talmetschan, 23 J. alt, gr.-or., an Blattern, Schwimmschul. 172.

Maria Szabo, Hofrichterswitwe aus Dehlen-Szt.-Miklos, 56 J. alt, reform., an Magenkrebe, Pempflingergasse 10.

Elisabetha Peitsch, Maurerwitwe, 50 J. alt, ev., an Blattern, Josefstadt 19.

31. Ottilie Gaubi, Zollamtskontrollorstochter, 15 J. alt, r.-kath., an Dypthieritis, Josefstadt 96.

Der todtgeborene Knabe des Meirers Nikolai Praska, Langgasse 192.

Der todtgeborene Knabe des Meirers Nikolai Mustea, Sagthorvorst. 129.

Josef Sturek, Leinwandhändler aus Zubroklavai (Ungarn), 42 J. alt, r.-kath., an Bauchfellentzündung, Fr.-J.-Spital.

Hermannstadt, den 1. Februar 1874.

Vom Stadt- und Stubls-Magistrat.

Lotto-Ziehung in Hermannstadt
am 4. Februar 1874:
45, 35, 62, 60, 51.
Die nächsten Ziehungen sind am 18. Februar und 4. März 1874.

„Der Anker“
Gesellschaft für Lebens- und Renten-Versicherungen.
Stadt, hoher Markt Nr. 11, im eigenen Hause „Ankerhof“ in Wien.
Gewährleistung am 31. December 1872: fl. 21,215,939 26 fr.
Versicherungsstand: 94,328 Beträge fl. 103,739,119 84 fr.

Geschäfts-Ausweis für den Monat December 1873.

| Versicherungen | Eingelante | | Ausgefertigte | | Einnahmen | | | Bezahlte Schäden |
|--------------------------|------------|-------------------|---------------|-------------------|------------------|------------------|------------------|------------------|
| | Stück | Anträge | Stück | Pöszgen | Prämien | Einlagen | Summe | |
| Auf den Todesfall . . . | 378 | fl. 886,441 07 | 323 | fl. 707,340 40 | fl. 167,843 16 | fl. 151,425 75 | fl. 319,268 91 | fl. 63,561 91 |
| Auf den Lebensfall . . . | 263 | fl. 413,826 — | 229 | fl. 366,651 — | — | — | — | — |
| Zusammen . . . | 641 | fl. 1,300,267 07 | 552 | fl. 1,074,021 40 | — | — | — | — |
| Bereits ausgewiesen . . | 5850 | fl. 11,338,414 65 | 5714 | fl. 10,426,880 58 | fl. 1,244,979 21 | fl. 1,286,752 87 | fl. 2,481,732 08 | fl. 576,075 89 |
| Total im Jahre 1873 . . | 6491 | fl. 12,638,681 72 | 6266 | fl. 11,500,901 98 | fl. 1,412,822 37 | fl. 1,388,178 62 | fl. 2,501,000 99 | fl. 639,637 79 |

Ausführliche Ausweise sind bei jeder Agentur des „Anker“ gratis zu haben, in Hermannstadt im Repräsentanzbureau des **Adolf Albrecht** und bei der Haupt-Agentur **A. Török.**

Die von den ersten Medicinal-Collegien Deutschlands geprüfte und von der hohen Statthalterei in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Wirksamkeit concessionierte

Gicht-Leinwand

gegen Gicht, Rheumatismus (Stieberreihen, Gelenkschmerz), Nervenleiden, jede Art Krampf in Händen, Füßen und besonders Krampfkrämpen, geschwollene Glieder, Verrenkungen und Seitenstechen mit sicherem Erfolge als erstes schnell und sicheres heilendes Mittel angewendet.

In Packeten mit Gebrauchsanweisung à 1 fl. 5 fr., doppelt starke für erschwerte Leiden à 2 fl. 10 fr. 8. B. Ebenso das berühmte

Pariser Universal-Pflaster

gegen jede mögliche Art Wunden, Eiterungen und Geschwüren, Frostbeulen (Gefrier) und Hühneraugen. Ein Ziegel sammt Gebrauchsanweisung kostet 35 Kr.

Zu haben in Hermannstadt in der Galanterie-Waarenhandlung des Herrn J. F. Schneider, in Klausenburg in der Apotheke des Herrn Johann Wolf und Herrn Engel.

Der berühmte Arzt Dr. Hufeland sagte in seinen medicinischen Werken: es gibt zwei Uebel, gegen welche die Arzneikunde vergeblich kräftige Heilmittel zu haben scheint, dies sind die **Kopfgicht** und das **Podagra**. Dieses Mittel ist durch Anwendung obiger **Gichtleinwand** gesunden.

Die Wheeler & Wilson Mfg. Co. in Newyork

erhielt für ihre Nähmaschinen den höchsten Preis bei der Wiener Weltausstellung, die Fortschritts-Medaille.

65 Gulden aufwärts

so auch Original-Howe- und englische Cylinder- (Elastique-) Maschinen für Schuhmacher, Schneider, Hutmacher, Riemer etc. in großer Auswahl bei **Josef Wittmann,** alleinige Niederlage der amerikanischen Original-Wheeler- & Wilson-Nähmaschinen-Fabriken in Hermannstadt, Heltauergasse Nr. 13.

Fünfjährige schriftliche Garantie.

Ersteint
außer der Sonn- und Feiertage täglich.
Kostet für das halbe Jahr 5 fl., das Vierteljahr 2 fl. 50 fr., ein Monat 85 fr. Mit Zulassung in das Haus 1 fl. Einzelne Nummern 5 fr.

Mit Postversendung:
Im Inland: halbjährig 7 fl. vierteljährig 3 fl. 50 fr. 8. B.
Im Ausland: vierteljährig 4 fl. 50 fr. Redakteur und Eigentümer: **Th. Steinhausen.**

Filial-Abonnements-Bureau bei Herrn J. F. Leonhard

Nr. 31.

Politi

Der wichtigste Gegenstand war unstreitig die über den Antrag auf Verleihung eines Gutachtens des Wärend Macellarin antragte, betonte Dr. P. nationalvermögens überhaupt zur Vorberatung dem Hergang noch weiter und stellt allerdings das unbestreitbare Arrondierungs-Gegenwärtigkeit keine Gründe zur theoretischen Verhandlung des darauf hin, daß eine Eingelagerte des bezweckten Gutachtens war gestrige, wofür die Anzahl genommenen Wahlen am d. Als Ergänzung zu dem das Cabinet Szlavay vorlagte vergehen wir, von Mühlbach und Broos Mannicher, Schreiber Böhmches, von Vren Rapp, Löwy für die Deputierten: Gull, Decani, Schaffer, Dweijend waren.

Die „Augburger Wochenschrift“ schreiben, daß es land im europäischen Orient Interesse liege, die Dinge, nicht, zu verfolgen. Die Militärgrenze heißt es in „Durch die Heilighofen Stamm zu einer Bedingungen gemäß nicht Deutschland treten würde, werden. Die Magyaren Plank gegenüber den Südböhmischen. Wir meinen aber geringes Material für die Volk hat einen viel directen Orient zu erfüllen. Die jedesfalls eher einen deutlichen brückung ertragen. Sollte schäfer an der unteren D. Einverständnis erzielt werden gams und der Großemach

Ueber die Kaiserreise werde Mittwoch den 11. und Freitag Nachmittags

— Französi

Der berühmteste Hauptgewisser Oberlieutenant d'André zweifelhafte Menschen in Kollegen gegenüber, der ihm zwanzigste sein, den ich mit überlegenem Vödeln. Und ihnen dann die Altertsterben. Hatten sie eine Bemungedatet, um nämlich Leib und ihre Seele zu tödte!

Ein ähnlicher Wätrinder unter Ludwig dem XI. Charakteristische Anekdote. J. älteren Bruders aus der Valence ein und verfiel zu Nacht zu schlafen. Der Knabe völlig erschöpft sei; etwas Käse anbieten. Und prachtvolle Reheule, die schmorte. „Und für wen hab verfechte er in ungläubigem Stille logiren.“ „So get unserm Namen um die Gdünjen.“ Der Wirth that,